

Neue Wege zum Erfolg

Abschlussbericht des „Gründerservicenetzes“: 511 neue Arbeitsplätze

MAIN-SPESSART (KA) Zum Erfolgsmodell „Gründerservicenetz“ (GSN) beglückwünschte Regierungsdirektor Wolfgang Jäger am Dienstag Landrat Armin Grein und die Mitarbeiter des virtuellen Gründerzentrums. Seit 2003 wurden 834 Personen beraten; mindestens 342 davon gründeten ein Unternehmen und schufen damit 511 neue Arbeitsplätze.

In einer Zeit des Arbeitsplatzabbaus könne das nicht hoch genug eingeschätzt werden, sagte Wolfgang Jäger. Neue Arbeitsplätze könnten nur durch gute Ideen und kluge Köpfe entstehen. Als Leiter der Abteilung für Wirtschaftsförderung bei der Regierung von Unterfranken weiß Jäger, wovon er spricht. Ins Landratsamt nach Karlstadt kam er, um den Abschlussbericht des High-Tech-Offensive-Projekts „Virtuelles Innovations- und Gründernetz“ des GSN entgegenzunehmen. Er wird ihn an das Bayerische Wirtschaftsministerium weiterleiten. Dieses förderte das Projekt von Oktober 2001 bis Oktober 2005 mit 293 500 Euro; der Landkreis steuerte nochmal die gleiche Summe bei.

Neue Wege im Landkreis

„Wir gingen im Landkreis bei der Wirtschaftsförderung schon vorher neue Wege“, stellte Landrat Armin Grein fest. Das GSN Main-Spessart entstand am 25. Juli 2000 und sollte mit Hilfe von technischen Möglichkeiten wie dem Internet eine Alternative zu Gründerzentren aus Stein und Beton sein. Ein solches hatte Grein vergeblich für die Gemarkungsgrenze Halsbach-Wiesenfeld als geographischen Landkreismittelpunkt vorgeschlagen.

Beratung und Begleitung von Unternehmensgründungen effektiv und kostengünstig über ein Servicezentrum anzubieten, das war die Idee. Auch der Kontakt zu anderen Landkreisen und Institutionen sollte vorwiegend „virtuell“ erfolgen.

Wie das in der Praxis aussah, erläuterte das GSN-Team in einer Präsentation. Während der Projektphase waren Bernd Hergenröther, Doris Pinke und Winfried Braun fest ange-



Der Abschlussbericht der Gründerservicenetz Main-Spessart GmbH wurde dem Regierungsdirektor Wolfgang Jäger, Leiter der Abteilung Wirtschaftsförderung an der Regierung von Unterfranken, im Landratsamt überreicht. Angesichts 500 neuer Arbeitsplätze passt auch die „Erfolgsbilanz“. Von links: Bernd Hergenröther, Winfried Braun, Doris Pinke, Landrat Armin Grein, Wolfgang Jäger, GSN-Geschäftsführer Otto Brätz. FOTO JÜRGEN KAMM

stellt; inzwischen sind sie freie Mitarbeiter. Bereits Mitte 2002 entstand das Informationsportal www.gruenderservicenetz.de. Das Portal bietet viele Möglichkeiten, allgemeine Informationen, Kontakt zu anderen Gründern und Experten sowie Musterverträge zu erhalten. Schon bald zeigte sich aber, dass sich das persönliche Gespräch gerade für den ersten Kontakt nicht ersetzen lässt. Die Energieversorgung Lohr-Karlstadt und Umgebung sanierte als weiterer Projektpartner ein Gebäude in Karlstadt. Die Stadt Karlstadt mietete es als Ganzes an, das GSN und einige Firmengründer wurden Untermieter.

Als weiteres Projekt entstand 2003 die „Gründercard“. Sie unterstützt Firmengründer beim Aufbau und bei Geschäftsbeziehungen und hilft mit günstigen Einkaufskonditionen: 360 Gründer und 76 Rabatt gebende

Unternehmen schlossen sich bisher an. Wie die interne Statistik des GSN zeigt, wurden seit 2003 fast 1200 Personen beraten. Eine telefonische Befragung ergab, dass 342 von ihnen inzwischen ein Unternehmen gegründet haben. Das entspricht einer Quote von 41 Prozent. 15 Unternehmen wurden wieder aufgegeben.

Die Zahlen der IHK bescheinigen dem Landkreis Main-Spessart ein gesundes Gründungswachstum, 2005 wurden 1448 Unternehmen an- und 959 abgemeldet; der positive Saldo von 489 Firmen ist Spitze in Unterfranken.

„Wir haben inzwischen auch bei der Agentur für Arbeit einen guten Ruf“, berichtete Winfried Braun. Es habe sich herumgesprochen, dass es beim GSN keine Gefälligkeitsgutachten gibt. Im Gegenteil: „Teilweise duschen wir die Leute eiskalt ab“, so Braun, etwa wenn sich jemand ohne

Ideen und Businessplan selbstständig machen will.

Mit dem Wegfall der Fördergelder vom Freistaat Bayern musste der Landkreis 1,5 der drei Stellen beim GSN streichen. Die Mitarbeiter entschieden sich dafür, sich dieses Geld zu teilen und sind zusätzlich als selbstständige Unternehmens- und IT-Berater außerhalb des Landkreises tätig. Otto Brätz, der als Angestellter des Landkreises hauptamtlich für den Bereich Abfallwirtschaft zuständig ist, wurde zum ehrenamtlichen GSN-Geschäftsführer ernannt.

Nicht vorstellen kann sich Landrat Armin Grein, den Sitz des GSN im Rahmen des in Lohr angedachten Innovations- und Dienstleistungszentrum Lohr (IDL) zu verlagern. Da das GSN für den gesamten Landkreis da sei, müsse die Stadt Lohr ihr Zentrum alleine finanzieren.